

Starke Farben, edle Steine, faszinierende Technik

Ott Neuens zeigt eine Auswahl einzigartiger Wandgemälde im NATURATA-Restaurant

Ein „Maler, der definitiv die ausgetretenen Pfade verlassen hat“ – das ist Othon Neuens unbestreitbar, nicht nur für Me Gaston Vogel, der dem Kunstschaaffenden diesen Adelstitel ins Vorwort seiner letzten Werkschau schrieb. Unter dem Titel „Ott Neuens et les pierres précieux“ verheißt die Fotobroschüre einen Bilderbogen der besonderen Art, denn neben Lapislazuli und echtem Blattgold nutzt Neuens bei der Gestaltung seiner rezenten Werke auch Rubine und Smaragde, die er eigenhändig zerschlägt und pulverfein zermahlt.

Das Motiv der extravaganten Materialwahl war jedoch weniger die Liebe zu den genannten Preziosen als eine organische Weiterentwicklung aus seiner vorhergehenden Schaffensphase. Tatsächlich bevorzugte Neuens bis 2016 Erdpigmente wie Terra di Siena oder rotbraunes Umbra, um brodelnde Strukturen auf die Leinwand zu bannen, die an die künstlerische Bändigung von Magmaströmen erinnern.

Von diesen „tellurischen Aspekten“, so der Titel seines Werkkatalogs von 2016, zu dem ebenfalls der universalgelehrte Maître als profilierter Kunstkenner und –sammler das Vorwort verfasst hat, ist Neuens seit 2017 übergegangen zu anderen Bodenschätzen.

Blau, Rot, Grün – und Gold

Aktuell sind es im Wortsinn edle Steine, die den Oberflächen seiner Bildtafeln Struktur und Tiefe geben, ihnen Farbe, Licht und den gewissen „Glow“ verleihen. Dieser strahlt zum einen aus dem Untergrund in hypnotisch tiefem Blau, funkelt aber auch in den kristallinen Strukturen der im Tiefblau schwebenden Motivakzente. Letztere bestehen luxuriöserweise aus reinen Rubin- und Smaragdkristallen, die sich auf einer ebenfalls echten Lapislazulischicht gruppieren. Somit entsteht der Dreiklang starker Farben tatsächlich aus zerstoßenen und zerriebenen Edelsteinen.

Ott Neuens hat diese exquisiten Materialien Schritt für Schritt für sich entdeckt – angefangen beim tiefblauen Untergrund. Um kein monochromes Ultramarin wie Yves Klein anzubieten, bediente er sich eines feinkörnigen Puders aus afghanischem Lapislazuli. Dieser ist bekannt für seinen subtilen Schimmer, der durch winzige Pyriteinschlüsse entsteht. Das so genannte „Katzengold“ steigert das Lapislazuliblaue mit fast metallischem Glanz, wird jedoch durch Oxidation nach und nach stumpf.

Um dies zu vermeiden, ging der malende Materialforscher dazu über, echtes Blattgold zu benutzen. Dessen Akzente auf Blau oszillieren zwischen bewusster Gestaltung und dem „Prinzip Zufall.“ Dies liegt an einer uralten Technik, die Neuens in seiner vorherigen Malphase perfektioniert hat: eine Schicht aus später punktuell abgeflamtem Bienenwachs bringt im Schmelzprozess gewundene Canyons und Miniaturkrater hervor, in deren Tiefen sich Erdpigmente und neuerdings auch Edelsteinstaub sammeln, während die „Höhenzüge“ der Bildstruktur heller hervortritt.

Rastloser Forscher

Solche Materialeigenschaften immer bewusster zu nutzen, ist Neuens' große Leidenschaft. Als Ministerialbeamter in (Un-)Ruhe, der im Erziehungsministerium lange Jahre unter anderem die

grafische Schulbuchgestaltung koordinierte, vereint er zwei Seelen in seiner Brust: eine künstlerische und eine analytische. „Ech hun an der Recherche geschafft“, sagt er dazu, „a hun eng permanent Recherche iwwerdroen a meng Molerei.“

Deren vorläufige Ergebnisse sind dank der Kuratorin Viviane Schanck derzeit im NATURATA Bio Resto & Café zu Munsbach zu bewundern. Sie organisiert die dort regelmäßig stattfindenden Wechselausstellungen Luxemburger Künstlerinnen und Künstler und stellt bei Interesse auch gerne den Kontakt zu Ott Neuens her.

HINWEIS: Wer sich vor Ort in eines der Bilder verliebt, kann dieses auch erwerben. Kontakt: Viviane Schanck via NATURATA beauty&culture, gleich neben den Ausstellungsräumen im OIKOPOLIS-Zentrum Munsbach.

„Ott Neuens – rezente Bilder mit Erdpigmenten oder Edelsteinen“ – bis 15.07.2019

Adresse:

NATURATA Bio Resto & Café
OIKOPOLIS-Zentrum
13, rue Gabriel Lippmann
Parc d'activité Syrdall
L – 5365 MUNSBACH

Öffnungszeiten des Restaurants:

Mo – Fr 08:30 – 18:30 Uhr
Sa 08:30 – 17:30 Uhr

Pressekontakt: margot.scheffold@oikopolis.lu, Tel. 26 15 19-408